

PLANSPIEL UNEP

**Internationale Umweltpolitik
hautnah erleben**

Dokumentation und Spielunterlagen



planSPIEL
UNEP - Internationale Umweltpolitik hautnah

Die vorliegende Publikation ist im Rahmen eines zwei-jährigen Projektes von 2008-2010 entstanden, in dem das Planspiel zu drei Schwerpunktthemen entwickelt und mit 40 Gruppen und Schulklassen durchgeführt wurde. Didaktisch wurde das Projekt von Annette Kemper, Dozentin der Universität Münster, beratend begleitet. Hinweise zu Projektträgern und -förderern befinden sich auf der Rückseite der Broschüre.

www.planspiel-umweltpolitik.de

Sollte aufgrund der Lesefreundlichkeit die maskuline Form gewählt worden sein, gilt diese geschlechtsneutral.

Herausgeber:

Wissenschaftsladen Bonn e.V. und
Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V.

Texte:

Bernd Assenmacher, Sarah Gasser, Eva Pier,
Dr. Klaus Reuter, Anke Valentin, Dr. Cornelia Voß

Bilder:

Deutscher Bundestag – H. J. Müller
LAG 21 NRW – E. Pier
Pixelio – M. Paleit, D. Schuetz, Windrose
S. Wieland, Düsseldorf

Grafik/Layout:

eichenartig, Bonn

Druck:

Druckerei Brandt GmbH, Bonn

Bonn, Oktober 2010



Inhaltsverzeichnis

Grußwort 2

Spielidee und Umsetzung..... 3

 Spielidee..... 3

 Spielablauf 3

 Methodik 3

Schwerpunktthemen zur Auswahl 4

 Klimawandel & CO₂-Emissionen 4

 Wälder & Biologische Vielfalt 6

 Ressource Wasser..... 8

Länder im Mittelpunkt 10

Evaluationsergebnisse 11

 Die Methode auf dem Prüfstand 11

 Diskutieren wie Deligierte 12

 Wissenstransfer 13

 Fazit 13

 Tipps für zukünftige Spiele 14

Teilnehmende Schulen und Gruppen bisher 15

Das Planspiel in Ihrer Stadt 17

Inhalt der beiliegenden CD mit den Spielunterlagen 20



Grüßwort

Herzlich Willkommen zum „Planspiel UNEP – Internationale Umweltpolitik hautnah erleben“, das von Jugendlichen in ganz Deutschland gespielt wird. Internationale Umweltpolitik geht uns alle an. Mehr denn je ist die Aufgabe des Naturschutzes, die biologische Vielfalt der Arten, Lebensräume und Landschaften zu erhalten und die Lebensgrundlagen heutiger und künftiger Generationen zu sichern.

Doch wieso beschäftigt uns internationale Umweltpolitik eigentlich hier in Deutschland? Nehmen wir als Beispiel den Klimawandel: Hier sind unabhängig von Sprache und geografischer Lage über Grenzen hinweg alle Staaten der Erde betroffen – in unterschiedlichem Umfang als Verursacher oder als Leidtragende. Die Zusammenarbeit und Abstimmung der Staaten untereinander spielt zur Lösung dieses Problems eine große Rolle, auch um den Zusammenhalt der Weltgemeinschaft und damit den Frieden zu unterstützen. Das Bundesamt für Naturschutz, als dessen Repräsentantin ich die Schirmherrschaft über dieses Projekt tragen darf, setzt sich für den Umwelt- und Naturschutz auf internationaler Ebene ein: Als zentrale wissenschaftliche Behörde des Bundes für den Naturschutz ist es an internationalen Verhandlungen beteiligt und bereitet diese fachlich vor. Hierzu gehört auch die Bereitstellung von Wissen an die Entscheidungsträger, z.B. indem neue Forschungsprojekte entwickelt und durch Fördergelder unterstützt werden.

Im Jahr 2008 hatten wir in Deutschland gute Gelegenheit, die internationale Umweltpolitik aktiv mitzugestalten, da die 9. Vertragsstaatenkonferenz der UN-Biodiversitätskonvention (CBD) mit über 5.000 Delegierten der 191 Vertragsparteien in Bonn stattfand. 36 verschiedene Themen von der biologischen Vielfalt der Wälder über Biokraftstoffe, Meeresschutz und den Zugang zu genetischen Ressourcen wurden in Bonn unter maßgeblicher und aktiver Beteiligung unseres Amtes verhandelt. Da Deutschland bis zur nächsten Vertragsstaatenkonferenz im Oktober 2010 in Japan die Präsidentschaft der CBD inne haben wird, wird die inhaltliche Ausgestaltung von Biodiversitätsthemen auch weiterhin ein Schwerpunkt unserer Arbeiten sein.

Bei allen Aktivitäten ist es uns im Naturschutz wichtig, die verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen in den Dialog einzubeziehen und die Instrumente des Naturschutzes gemeinsam zu verbessern. In der Umsetzung der nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt, die unsere Bundesregierung Ende 2007 verabschiedet hat und die rund 330 Ziele und rund 430 Maßnahmen enthält, werden auch Jugendliche vermehrt in den Dialog einbezogen. In diesem Sinne freut es mich besonders, dass das UNEP-Planspiel hierzu eine zusätzliche Möglichkeit bietet, indem Jugendliche in die Rollen von Staatenvertretern schlüpfen und die gefundenen Ergebnisse nachfolgend auf das eigene Leben übertragen können.

Ich wünsche dem Projekt viel Erfolg und den Mitspielerinnen und Mitspielern in ganz Deutschland spannende und erkenntnisreiche Diskussionen im Kreise der imaginären Staatengemeinschaft. Wir freuen uns auf neue Ideen, wie die internationale Politik und die Übertragung in unseren Alltag verbessert werden kann!

Prof. Dr. Beate Jessel
Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz

Spielidee „Die da oben entscheiden - wir hier unten können ohnehin nichts tun!“ Ausgerechnet bei so zentralen Fragen für ihre Zukunft wie Klimawandel, Wasserknappheit oder Erhalt der Biologischen Vielfalt fühlen sich Jugendliche in der Regel außen vor. Denn die wichtigsten Entscheidungen zu solchen umweltpolitischen Fragen fallen fernab von ihnen – z.B. in internationalen Gremien wie den Vereinten Nationen.

Das bundesweite „Planspiel UNEP – Internationale Umweltpolitik hautnah erleben“ rückt die Jugendlichen zumindest spielerisch ins Zentrum der Entscheidung: Fünf Stunden lang schlüpfen die 15 bis 20-Jährigen in die Rolle internationaler Delegierter, um nachzuvollziehen, wie solche internationalen Entscheidungsprozesse etwa zum Thema Klimawandel funktionieren und warum bestimmte Ergebnisse zustande kommen. Damit die Jugendlichen einen konkreten Bezug zu den globalen Themen entwickeln können, findet nachfolgend eine Übertragung auf ihre Stadt und ihren Alltag statt. Denn neben dem Verständnis für den Ablauf von Entscheidungsprozessen soll durch das Planspiel auch die Erkenntnis reifen: Man kann auch als Einzelne/r, als junger Mensch vor Ort etwas tun.

Spielablauf Die Durchführung der Planspiele im Rathaus der jeweiligen Kommune schafft eine politische Arbeitsatmosphäre, die dem Spiel die notwendige Ernsthaftigkeit verleiht. Anhand der Planspielunterlagen wechseln die Jugendlichen ihre Identität und werden zu Delegierten imaginärer Staaten. Ein bis zwei Spieler/innen stellen die Delegation eines Staates dar, der an die Realität angelehnt ist. Eine herausgehobene Rolle hat die UNEP-Direktorin bzw. der UNEP-Direktor, die/der zu Beginn des Spiels gewählt wird und als verbindendes Element zwischen den Staaten fungiert.

Klimawandel, weltweite Wasserknappheit oder die Bedrohung der Artenvielfalt - anhand eines dieser Schwerpunktthemen durchlaufen die Spieler/innen verschiedene Gremien und setzen sich mit der eigenen Position und den Standpunkten der anderen Staaten auseinander. Sie erfahren Hintergründe zu den Positionen und lernen in der Diskussion eigene Ziele zu verfolgen, Bündnisse zu schließen und mehrheitsfähige Lösungen zu finden.

Den Abschluss bildet die Verabschiedung eines gemeinsamen Resolutionsentwurfs, der mit einer Vertreterin/einem Vertreter der Stadt diskutiert wird. Welchen Bezug haben diese internationalen Beschlüsse zur lokalen Ebene? Was kann die Stadt, was können ihre Bürger/innen tun, um etwa dem Klimawandel entgegenzusteuern? Nach dem Spiel nehmen die jungen Leute an einer mündlichen und schriftlichen Auswertung teil. Darüber hinaus ist es möglich, die Nachbereitung des Planspiels durch eine Handreichung mit themenspezifischen Aufgabenstellungen im Unterricht fortzusetzen.

Methodik Das Planspiel verfolgt einen handlungs- und erfahrungsorientierten Ansatz: Die 16-35 Jugendlichen, die an einem Planspiel teilnehmen, treten aus der passiven Rolle einer Bürgerin/eines Bürgers in die aktive Rolle einer gestaltenden Akteurin bzw. eines gestaltenden Akteurs. Vor dem Hintergrund einer fiktiven Ausgangslage übernehmen sie für die Dauer des Planspiels eine Rolle. Auf deren Basis handeln sie und verfolgen deren teilweise vorgegebene Interessen und Ziele. Indem die Teilnehmenden in die Haut dieser Akteurinnen bzw. Akteure schlüpfen, können sie Problemlagen verinnerlichen, sich neue Perspektiven erschließen und ein tieferes Verständnis für die ablaufenden Prozesse entwickeln. Umfangreiches Wissen wird in kürzester Zeit aufgenommen, reflektiert und umgesetzt. Im Planspiel können so komplexe Planungs-, Verhandlungs- und Entscheidungsprozesse leichter nachvollzogen werden.

Das Planspiel berücksichtigt die politische Realität so weit wie möglich. Dabei werden jedoch bestimmte Aspekte akzentuiert und zugespitzt. Auf diese Weise kann das Planspiel Interessen, Prozesse und Strukturen verdeutlichen, ohne die Teilnehmenden zu überfordern. Um eine nachvollziehbare Entscheidung treffen zu können, erhalten die Mitspielenden entsprechendes Informationsmaterial zu Beginn und im Verlauf des Planspiels. Das Planspiel erfordert weder fachliche Vorkenntnisse noch ist die Ausrichtung der teilnehmenden Gruppe bzw. des Kurses entscheidend.

Auf den nachfolgenden Seiten werden die Schwerpunktthemen und die im Spiel zu diskutierenden Resolutionsentwürfe vorgestellt.

Schwerpunktthema Klimawandel & CO₂-Emissionen



Klimawandel & CO₂-Emissionen

Wissenschaftliche Erkenntnisse und natürliche Beobachtungen lassen keinen Zweifel zu, dass sich das Klima ändert. Menschliches Handeln gilt hierbei als Hauptgrund. Der Mensch setzt große Mengen an Treibhausgasen (Kohlendioxid, Methan, Lachgas, etc.) frei und verstärkt so den Treibhauseffekt, vor allem durch die Verbrennung fossiler Energieträger wie Braunkohle, Steinkohle, Erdöl und Erdgas.

Das Treibhausgas Kohlendioxid (CO₂) trägt zu etwa 55 Prozent zum menschengemachten Treibhauseffekt bei und ist damit Hauptfaktor in den vom Menschen verursachten Emissionen. Diese werden vor allem in den Bereichen Energiewirtschaft (Elektrizitätsversorgung, Gaswirtschaft, etc.), Verkehr, private Haushalte und Industrie freigesetzt. Auch die Rodung der Wälder (vor allem Brandrodung) setzt enorme Mengen an Kohlendioxid frei, das die Bäume zuvor aus der Atmosphäre aufgenommen hatten. Gleichzeitig fehlen durch Abholzung der Wälder wichtige CO₂-Speicher. Ur- und Regenwälder speichern im Vergleich zu Forst- oder Plantagenwäldern insgesamt größere Mengen an CO₂, weshalb die Abholzung dieser Wälder besonders folgenreich ist.

Der größte Teil der weltweiten Emissionen von Treibhausgasen entsteht in den Industriestaaten. Jedoch steigt der Anteil der Emissionen aus den Entwicklungs- und Schwellenländern aufgrund ihres Nachholbedarfs an wirtschaftlicher Entwicklung stetig an.

Verschiedene Auswirkungen des Klimawandels sind festzustellen:

- **Temperatur:** Die durchschnittliche Temperatur auf der Erde ist in den letzten hundert Jahren um 0,8 Grad Celsius gestiegen.

- **Arktis:** Seit den 1980er Jahren stieg die Temperatur auf arktischen Dauerfrostböden im Allgemeinen um drei Grad Celsius.
- **Meereseis:** Satellitendaten zeigen seit 1978, dass die durchschnittliche jährliche Ausdehnung um 2,7 Prozent pro Jahrzehnt geschrumpft ist, im Sommerhalbjahr sogar um 7,4 Prozent.
- **Meeresspiegel:** Der Meeresspiegel erhöhte sich zwischen 1993 und 2003 um 0,77 mm pro Jahr.
- **Niederschläge:** Langfristige Aufzeichnungen von Beginn des letzten Jahrhunderts an zeigen in vielen Regionen eine deutliche Zunahme der Niederschläge, so in den östlichen Teilen Nord- und Südamerikas, in Nordeuropa und in Nord- und Zentralasien. Auch die Stark-Niederschläge haben in ihrer Häufigkeit zugenommen.
- **Dürre:** Austrocknungen in Westafrika, im Mittelmeerraum, im südlichen Afrika und in Teilen Südasiens werden häufiger. Die Dürren in den Tropen und Subtropen haben sich seit den 1970er Jahren verlängert und sind intensiver geworden.
- **Temperaturextreme:** Nehmen seit den letzten 50 Jahren zu. Kalte Tage, kalte Nächte und Frost werden seltener und heiße Tage, heiße Nächte und Hitzewellen sind häufiger geworden.

Die Pro-Kopf-Emissionen sind weltweit sehr ungleich. Während in Afrika im Durchschnitt nur 0,9 Tonnen pro Kopf und Jahr emittiert werden, fallen in Europa neun Tonnen und in Nordamerika sogar 18 Tonnen pro Kopf und Jahr an. Der CO₂-Ausstoß von Schwellenländern, die Anschluss an die gesamtwirtschaftliche Entwicklung der Industrieländer suchen, nimmt drastisch zu. Derzeit leben ca. sieben Milliarden Menschen auf der Erde, 2050 werden es etwa neun Milliarden sein. Wenn eine Stabilität des Klimas gewährleistet werden soll, muss global der Ausstoß pro Kopf auf zwei Tonnen begrenzt werden.

► Zu diskutierender Resolutionsentwurf

Resolutionsentwurf 75/09

„CO₂-Reduzierung für den Klimaschutz“ eingebracht durch Agentorien

Der UNEP-Rat,

unter Hinweis auf das Dokument „Hintergrundinformationen Klimawandel und CO₂-Emissionen“, das den großen Einfluss des Menschen auf die Klimaerwärmung herausgestellt hat,

feststellend, dass das Treibhausgas CO₂ durch die Verbrennung fossiler Energieträger und Rodung von Wäldern in hohem Maße zum Treibhauseffekt beiträgt,

unter Berücksichtigung, dass es bereits schon jetzt zu Auswirkungen der Klimaerwärmung, wie beispielsweise Überschwemmung und Dürren, kommt und sich bei anhaltendem CO₂-Ausstoß diese Auswirkungen in der Zukunft noch verstärken werden,

hervorhebend, dass vor allem die Industriestaaten Hauptverursacher des CO₂-Ausstoßes und somit hauptverantwortlich für die CO₂-Reduzierung sind,

1. *verlangt* von den Industriestaaten, ihren CO₂-Ausstoß pro Kopf und Jahr auf fünf Tonnen CO₂ bis zum Jahr 2030 zu begrenzen;

2. *fordert* von den Industriestaaten, dass der Anteil der Erneuerbaren Energien am Endenergieverbrauch bis 2050 auf 60 Prozent erhöht werden muss;

3. *bekräftigt*, dass die Schwellen- und Entwicklungsländer zur Reduzierung ihrer Emissionen und zum Ausgleich von Klimaschäden finanzielle Mittel durch die Industriestaaten erhalten müssen;

4. *kommt* zu dem Schluss, dass die Länder bis zum Jahr 2020 ihre Waldschutzgebiete als „CO₂-Speicher“ verdreifachen müssen.

Schwerpunktthema Wälder & Biologische Vielfalt



Wälder & Biolog. Vielfalt

Die Biologische Vielfalt in Urwäldern und Wäldern konzentriert sich nicht nur auf Bäume, sondern umfasst die gesamte Vielzahl der in Waldgebieten lebenden Pflanzen, Tiere und Mikroorganismen. Mehr als zwei Drittel der weltweiten Landlebewesen lebt in Urwäldern und Wäldern, die meisten in

den letzten großen zusammenhängenden Waldgebieten. Da die Abholzung der Wälder in den letzten Jahrzehnten zugenommen hat, steigt das Risiko des Artenverlusts entsprechend.

Nach Angaben der Welternährungsorganisation (engl. Food and Agriculture Organization; FAO) beträgt die aktuelle Waldfläche der Erde 3,9 Milliarden Hektar. Das entspricht der Gesamtfläche von Nord-, Mittel- und Südamerika. In den letzten 8.000 Jahren sind etwa 45 Prozent der ursprünglichen Wälder der Erde verschwunden, wobei ein großer Teil davon im Laufe des vergangenen Jahrhunderts abgeholzt wurde. Derzeit wird alle zwei Sekunden eine Fußballfeld-große Waldfläche gerodet.

Funktionen des Waldes:

- **Lebensraumfunktion:** Von allen Lebensraumtypen an Land beherbergen Wälder und vor allem Urwälder die höchste Artenvielfalt. Nicht nur Tier- und Pflanzenarten, sondern auch viele Ureinwohner sind von dem Wald als Lebensraum und Nahrungsquelle abhängig.
- **Klimaschutzfunktion:** Die Temperaturunterschiede zwischen Wald und Stadt bewirken eine Frischluftzufuhr in die Siedlungsgebiete. Außerdem wirken die Wälder dem Klimawandel entgegen, weil sie bei der Photosynthese der Atmosphäre Kohlenstoff entziehen.
- **Nutzfunktion:** Holz ist ein vielseitiger Rohstoff aus dem beispielsweise Möbel, Fensterrahmen und Papier hergestellt werden. Holz dient vielen Menschen aber auch als Brennholz zur Wärmeproduktion und Nahrungszubereitung.
- **Wasserschutzfunktion:** Schmelz- und Regenwasser werden durch die Filterleistung des Waldbodens zu Grundwasser, das zum Trinken kaum mehr aufbereitet werden muss.
- **Immissionsschutzfunktion:** Pro Hektar filtern die Wälder jährlich bis zu 50 Tonnen Ruß und Staub aus der Atmosphäre.
- **Sauerstofffunktion:** Eine etwa 100 Jahre alte Buche produziert jedes Jahr 4.600 Kilogramm Sauerstoff. Davon kann ein Erwachsener mehr als 13 Jahre lang atmen.
- **Erholungsfunktion:** Neben Möglichkeiten zu sportlichen Aktivitäten ist der Wald auch ein Raum für Ruhe und Erholung.

Gründe für die Abholzung/Schädigung von Wäldern:

- Die Menschen haben einen hohen Bedarf an Holz, beispielsweise für Möbel, Türen und Papier. Vor allem in den Industrieländern ist die Nachfrage groß.
- Mit dem Bevölkerungswachstum der Welt gehen die Vergrößerung der Städte und der Straßenbau einher, weshalb viele Waldgebiete weichen müssen.
- Damit tägliche Nahrungsmittel wie Getreide und Fleisch zur Verfügung stehen, wird Wald in Weide- und Ackerfläche umgewandelt.
- Nicht-Nachhaltige Forstwirtschaft, d.h. die Bearbeitung von Waldflächen und ihre Nutzung verläuft auf eine Weise, die zur Bedrohung des Ökosystems führt.
- Der illegale Holzeinschlag ist in einigen Staaten sehr umfangreich und nur schwer zu kontrollieren.
- Umweltverschmutzungen, wie beispielsweise „Saurer Regen“, der durch Abgase entsteht, führen zu Waldsterben.
- Der Klimawandel führt teilweise zu extrem kalten Wintern, heißen Sommern sowie Stürmen und trägt so zum Waldsterben bei.

► Zu diskutierender Resolutionsentwurf

Resolutionsentwurf 63/09

„Waldschutz für den Erhalt der Biologischen Vielfalt“ eingebracht durch Deutland

Der UNEP-Rat,

unter Hinweis auf das Dokument „Hintergrundinformation zum Thema Wälder und Biologische Vielfalt“, das die große Bedeutung des Waldes für die Biologische Vielfalt herausgestellt hat,

feststellend, dass die Mehrheit der an Land lebenden Tierarten in den Wäldern lebt,

unter Berücksichtigung, dass die Abholzung und Schädigung des Waldes zum Verlust vieler Tier- und Pflanzenarten geführt hat,

1. kommt zu dem Schluss, dass der Erhalt der Biologischen Vielfalt unweigerlich mit dem Schutz des Waldes einhergehen muss und eine Nachhaltige Waldwirtschaft in die Waldpolitik der Länder bis 2015 eingeführt werden soll;

2. fordert, die Waldschutzgebiete auf 30 Prozent der Waldfläche eines Landes sowie die artenreichsten Wälder, wie Ur-, Mangroven- und Buchenwälder, bis 2015 generell als Schutzgebiete auszuweisen;

3. legt dringend nahe, dass alle Länder das FSC-Siegel, für Holz aus Nachhaltiger Waldwirtschaft, einführen und zur Vermeidung illegaler Abholzung ab 2012 nur noch Holz importieren, das mit diesem Siegel versehen ist;

4. bittet die Vereinten Nationen, unverzüglich einen globalen Finanzfond durch finanzielle Mittel der Industriestaaten für Maßnahmen zum Schutz des Waldes einzurichten.



Ressource Wasser

Schwerpunktthema Ressource Wasser

Die Menschheit verbraucht mehr Wasser aus den unterirdischen Speichern, als durch Niederschläge

wieder aufgefüllt werden kann. Am Anfang des 21. Jahrhunderts fehlt etwa 1,1 Milliarden Menschen – das ist ein Sechstel der Weltbevölkerung – der Zugang zu sauberem Trinkwasser. Rund 2,6 Milliarden leben ohne angemessene sanitäre Basisversorgung, d.h. in den meisten Entwicklungsländern wird der Großteil aller Abwässer aus Industrie, Haushalt und Landwirtschaft ungeklärt in Seen und Flüsse entsorgt.

Wasser ist auch als Exportgut in den Produkten enthalten. Als „virtuelles Wasser“ wird das Wasser bezeichnet, das für die Herstellung von Waren benötigt wird. In Asien, Afrika und Lateinamerika wird beispielsweise etwa 80 Prozent des entnommenen Wassers für die Landwirtschaft genutzt. Mit dem Export der daraus produzierten Nahrungsmittel wird also auch das Wasser exportiert. Oder umgekehrt: Wenn ein Staat z.B. Getreide importiert, für dessen Wachstum 2.000 Liter Wasser pro Kilo aufgewendet wurden, so hat dieses Land das Wasser im eigenen Land gespart. Problematisch dabei ist der Export von Produkten, wie z.B. Tomaten, aus wasserarmen Gegenden, weil dort durch übermäßigen Wassereinsatz das Risiko der Wüstenbildung an anderen Stellen steigt und oftmals für den täglichen Bedarf der Bevölkerung nicht mehr genügend Wasser zur Verfügung steht.

Situationsbeschreibung zur Ressource Wasser:

- **Eingriffe in Flussläufe:** Flussläufe werden für eine bessere Schiffbarkeit kanalisiert und begründet. Dies führt zu steigendem Hochwasserrisiko, da der Fluss keine natürlichen Auenbereiche mehr zur Überflutung hat. Dieses Fehlen reduziert zudem die Grundwasserneubildung.
- **Verschmutzung:** Das kontrollierte wie auch unkontrollierte Einleiten von Abwässern aus Haushalten, dazu Industrieabwässer und massiver Düngemittelsatz, führen zu einer hochgradigen Verschmutzung von Gewässern.
- **Veraltete Wassersysteme:** Veraltete oder defekte Bewässerungssysteme vor allem in der Landwirtschaft führen dazu, das Wasser verschwendet wird.

- **Privatisierung des Wassermarktes:** Die Wasser- und Abwasserentsorgung wird häufig aufgrund finanziell schlechter Haushaltslage von Städten an privatwirtschaftliche Unternehmen verkauft. Dadurch fallen vielfach höhere Kosten für die Bevölkerung an. Die Qualität steigt dadurch nicht unbedingt.

Auswirkungen der Wassersituation:

- **Krankheiten:** Durch schmutziges Wasser und mangelhafte Hygiene werden Krankheiten übertragen, an denen täglich 6.000 Menschen sterben, darunter viele Kinder. 80 Prozent aller Krankheiten in Entwicklungsländern sind wasserinduziert. Das hat auch wirtschaftliche Folgen: solche Krankheiten kosten die Entwicklungsländer fünf Milliarden Arbeitstage pro Jahr.
- **Wasserknappheit:** Mehr als 30 Länder Afrikas, des Nahen Ostens und Asiens sind bereits von akuter Wasserknappheit bedroht. In vielen dieser Länder müssen vor allem Frauen und Mädchen für die Beschaffung von Trinkwasser viel Zeit aufwenden, die sie dann für Bildung oder bezahlte Arbeit nicht nutzen können.
- **Eingeschränkte industrielle Produktion:** Unzuverlässige Wasserversorgung bereitet Schwierigkeiten bei der Produktion und schreckt potenzielle Investoren ab.
- **Versalzung/Vernässung:** Die Landwirtschaft ist derzeit mit einem Verbrauch von etwa 70 Prozent des verfügbaren Süßwassers der größte Verbraucher. Umweltprobleme durch ineffiziente landwirtschaftliche Wassernutzung erreichen bedrohliche Ausmaße: 20 bis 30 Prozent aller bewässerter Flächen sind bereits durch Versalzung und/oder Vernässung geschädigt.
- **Umweltverschmutzung:** Das Einleiten von Abwässern in Flüsse und Seen führt zur Schädigung von Ökosystemen und zum Verlust vieler Tier- und Pflanzenarten.

► Zu diskutierender Resolutionsentwurf

Resolutionsentwurf 89/09

„Bereitstellung und Schutz der Ressource Wasser“

eingbracht durch Südakiba

Der UNEP-Rat,

unter Hinweis auf das Dokument „Hintergrundinformationen Ressource Wasser“, das die Bedeutsamkeit des Wassers für die soziale und ökonomische Entwicklung der gesamten menschlichen Zivilisation herausgestellt hat,

feststellend, dass etwa 1,1 Milliarden Menschen der Zugang zu sauberem Trinkwasser fehlt und rund 2,6 Milliarden ohne Abwasserentsorgung leben,

tief bestürzt, dass täglich 6.000 Menschen aufgrund von verschmutztem Wasser und durch mangelhafte Hygiene übertragene Krankheiten sterben,

erkennend, dass die Verschmutzung von Flüssen und Seen zur Schädigung von Ökosystemen und zum Verlust vieler Tier- und Pflanzenarten führt,

1. legt dringend nahe, ein Menschenrecht auf Wasser einzuführen, demnach die Städte ab dem Jahr 2025 verpflichtet werden, täglich 50 Liter Wasser kostenlos für jeden Menschen zur Verfügung zu stellen;

2. bekräftigt die Notwendigkeit, dass die Industriestaaten, die zahlreiche wasserintensive Produkte wie Kaffee, Reis und Baumwolle aus Entwicklungsländern beziehen, dort ab sofort Gelder für eine sparsame und effiziente Bewässerung in der landwirtschaftlichen Produktion bereitstellen;

3. verlangt, dass wasserarme Staaten bis zum Jahr 2025 ihre landwirtschaftliche Produktion auf Produkte umstellen, die weniger Wasser benötigen, um genügend Wasser für die Grundbedürfnisse der Bevölkerung zur Verfügung zu haben;

4. fordert, dass die Städte ab 2020 für die Abwasserentsorgung verantwortlich sind und die Folgekosten für die Einleitung verschmutzter oder giftiger Abwässer in Flüsse und Seen tragen müssen.



Länder im Mittelpunkt

Da die Positionen der einzelnen Staaten im Spiel zugespitzt wurden und damit nicht mehr vollständig mit den realen Positionen der jeweiligen Staaten übereinstimmen, wurden ihre Namen leicht abgewandelt.

Afrika:
Algoria (Algerien),
Südakriba (Südafrika),
Kungu (Kongo),
Tinsinia (Tansania)

Asien:
Kinesien (China),
Saudarab (Saudi-Arabien),
Bonglodash (Bangladesh)

Westeuropa, Nordamerika und Pazifik:
Deutland (Deutschland),
Emarika (USA),
Indonasien (Indonesien)

Lateinamerika:
Brasul (Brasilien),
Agentorien (Argentinien),
Kolambo (Kolumbien)

Osteuropa:
Rossia (Russland),
Raminien (Rumänien)

„Man hat sehr viel über Länder erfahren, über die man vorher nicht nachgedacht hätte.“

Auswertung der Befragung

Das Planspiel UNEP hat sich nach der Durchführung mit nahezu 900 Jugendlichen aus 40 Schulklassen und Jugendgruppen als wirkungsvolles Element in der politischen Bildung sowie der Bildung für Nachhaltige Entwicklung erwiesen. Durch die realitätsnahe Abbildung eines internationalen Gremiums auf UN-Ebene konnten die Teilnehmenden ihr Wissen dahingehend ausbauen, wie auf internationaler Ebene politische Entscheidungsprozesse verlaufen. Um den Spielablauf und die Unterlagen fortlaufend zu verbessern wurde jedes Spiel mit einer schriftlichen Evaluation und einer mündlichen Diskussion abgeschlossen. Die Evaluation ermöglichte zudem eine Bewertung der Planspielmethode und -inhalte.

Folgende Fragen wurden gestellt:

- Eingangsfrage nach Alter und Geschlecht
- Haben Sie zuvor schon einmal an einem Plan- oder Rollenspiel teilgenommen?
- Was hat Ihnen am Aufbau und Ablauf des Planspiels besonders gut bzw. gar nicht gefallen?
- Wo sehen Sie den Schwerpunkt des Planspiels?
- Konnten Sie sich in ihre Rolle hineinversetzen?
- Hatten Sie bei der Erfassung des Themas Schwierigkeiten?
- Inwieweit haben Sie eine Vorstellung davon bekommen, wie Meinungs- und Entscheidungsfindung in der internationalen Umweltpolitik zustande kommen?
- Ist Ihnen die Bedeutung von Umweltmaßnahmen für die lokale bzw. individuelle Ebene bewusst geworden?
- Kennen Sie den Begriff „Bildung für nachhaltige Entwicklung“?
- Welche Nachhaltigkeitsaspekte wurden in dem Planspiel aufgegriffen?
- Halten Sie Planspiele für eine gute Unterrichtsmethode?
- Haben Sie Ideen, wie das Planspiel in der Schule nachbereitet werden könnte?
- Haben Sie nach dem Planspiel mehr Interesse, sich mit der Thematik Umweltpolitik auf globaler oder lokaler Ebene zu beschäftigen?

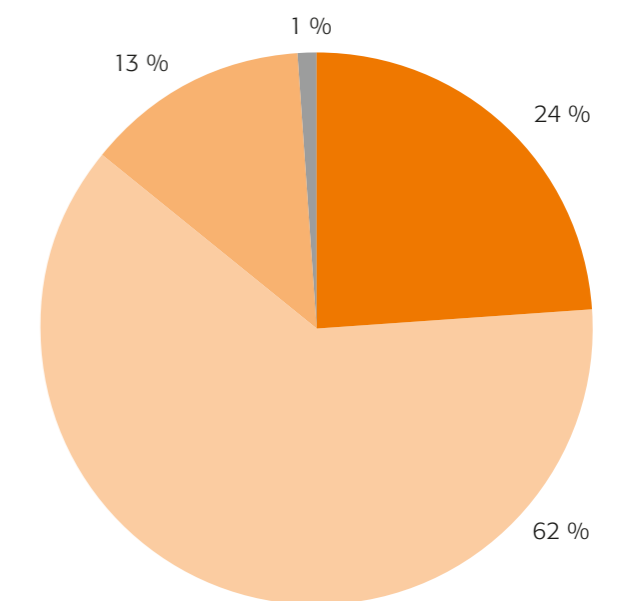
Nachfolgend werden einige Ergebnisse der Evaluation exemplarisch erläutert.

Die Methode auf dem Prüfstand

Die Methodik des Planspiels als Instrument der außerschulischen Bildung wurde von den Teilnehmenden als überaus positiv bewertet.

Demnach beurteilten 94 Prozent der Teilnehmenden das Planspiel als gute Unterrichtsmethode, bei der Wissen lebendig vermittelt beziehungsweise eigenständig erarbeitet wird. Die gleiche Anzahl an Jugendlichen gab an, dass sie das Thema des Planspiels ohne Probleme erfassen konnte. Dies ist umso erfreulicher, da vergleichbare Planspiele mehrere Tage oder Wochen dauern und es im Vorfeld als große Herausforderung angesehen wurde, ein Planspiel dieser Komplexität als halbtägige Veranstaltung anzubieten. Offensichtlich kamen die Jugendlichen – unabhängig von der Schulform – jedoch gut mit der konzentrierten Spielvariante zurecht und fanden schnell in das Spiel hinein. 86 Prozent der Teilnehmenden sagten aus, dass sie durch das Planspiel einen guten bis sehr guten Einblick in die Meinungs- und Entscheidungsfindung auf internationaler Ebene erhalten haben.

Einblick in internationale Meinungs- und Entscheidungsfindung



sehr gut gut teilweise gar nicht

„Die Diskussionen und die Auseinandersetzungen mit den Fragen haben mir gut gefallen.“



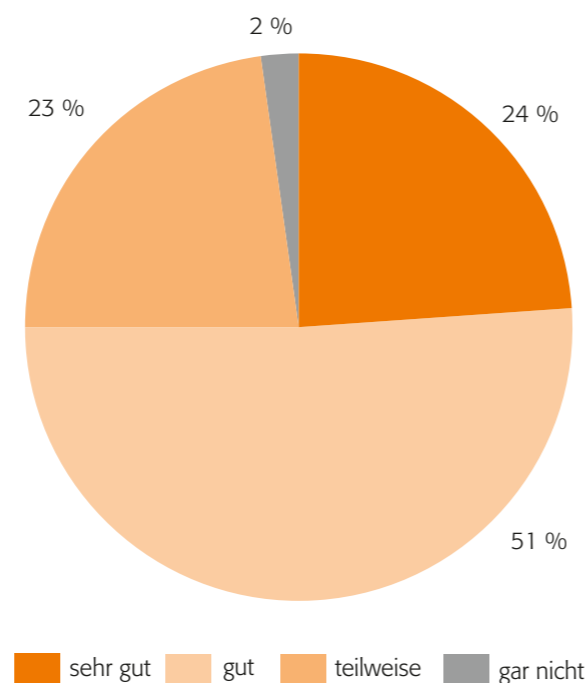
Evaluation

In der schriftlichen Auswertung wurde der Zeitplan des Planspiels von einigen Jugendlichen als zu straff, von anderen wiederum als zu lang bewertet. Dabei war das Vorwissen zum Thema und zu politischen Abläufen, unterschiedliche Schultypen und Leistungsstufen sowie die Fähigkeit zur Annahme der jeweiligen Rolle im Planspiel nicht von Bedeutung. Schüler/innen der Sekundarstufe 2 sowie Jugendliche, die sich mit dem jeweiligen Thema bereits intensiver befasst hatten, die sich schnell in die neuen Rollen hineinfinden konnten, bewerteten die zeitlichen Vorgaben allgemein als passend oder teilweise als zu lang.

Diskutieren wie Delegierte

Zur realitätsnahen Gestaltung des Planspiels übernahmen die Jugendlichen die Rolle von UN-Delegierten. Dieses Hineinfinden in die Planspiel-Rolle wurde von 75 Prozent der Teilnehmenden als „sehr gut“ oder „gut“ empfunden. Dazu trugen nach Angaben der Jugendlichen vor allem die didaktisch gut aufbereiteten Materialien, die authentische formelle Atmosphäre in den Ratssälen sowie der formale Charakter (z.B. durch klare zeitliche Vorgaben) bei der Durchführung des Planspiels bei. Ein geringerer Prozentsatz empfand die Annahme der jeweiligen Rolle jedoch als schwierig oder gar unmöglich. Dies begründet sich vor allem durch die von den Länderpositionen abweichende persönliche Position der Teilnehmenden. Einigen Jugendlichen fehlten zu Anfang Mut und rhetorisches Potenzial, um direkt in die Diskussionen einzusteigen. Sie entwickelten jedoch im Laufe der Verhandlungsprozesse häufig ein enormes Verantwortungsbewusstsein gegenüber den von ihnen zu vertretenden Ländern, so dass sie trotz anfänglicher Unsicherheit in den Endverhandlungen engagiert und rhetorisch gewandt die Meinung ihrer Länder vertraten.

Wie konnten Sie sich in ihre Rolle hineinversetzen?



„Es ist eine neue Erfahrung, Positionen zu vertreten, die man selbst nicht vertritt.“

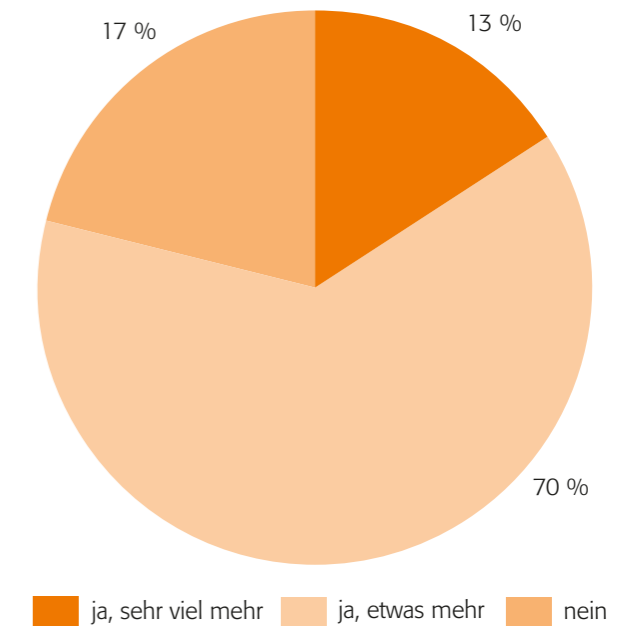
Die Rolle der/des UNEP-Direktorin/-Direktors wurde von den Jugendlichen grundsätzlich als Herausforderung angesehen, die sie zumeist mit großer Verantwortung und dem Engagement für eine gemeinsame Kompromissfindung, annahmen.

Für die Jugendlichen war es von großer Wichtigkeit, dass trotz der sehr unterschiedlichen inhaltlichen Positionen der Planspiel-Länder eine Lösung der Konfliktlagen erzielt wird. Diese Herleitung einer Lösung durch vielfältige Kompromisse empfanden die Teilnehmenden oftmals als schwierig und „zäh“. Hierdurch wurde den Jugendlichen jedoch klar, dass in der Realität Abstimmungsprozesse zu globalen Umweltfragen komplexe und langwierige Verhandlungen benötigen.

Wissenstransfer

Neben dem Ziel, Jugendlichen internationale Politik und Entscheidungsfindung nahe zu bringen, lag ein Projektziel in der Motivation der Teilnehmende zu persönlichem Engagement und in der Sensibilisierung für aktuelle Herausforderungen internationaler Umweltpolitik. Offensichtlich wurde dieses Ziel mit sehr gutem Erfolg erreicht: 93 Prozent der Jugendlichen sagten aus, dass sie ein tieferes Verständnis über die Bedeutung lokaler Umweltschutzmaßnahmen erhalten haben, wodurch bestätigt wird, dass der Transfer vom Spiel in die Realität und auf die individuelle Handlungsebene funktioniert hat. 83 Prozent der Jugendlichen gaben zudem an, nach dem Planspiel mehr Interesse am Thema Umweltpolitik zu haben. Rund 13 Prozent von diesen gab an, sehr viel mehr Interesse an Umweltpolitik zu haben. Diese durchweg positiven Aussagen überraschen schon deshalb, weil die Sensibilisierung für inhaltliche Themen ein Novum bei vergleichbaren Planspielen auf internationaler Ebene ist. In der Regel wählen die Teilnehmenden ihre Themen und Länder selbst aus. Im Spiel wurde den Teilnehmenden – unabhängig von ihrem Vorwissen und ihrer Grundeinstellung – ein Thema präsentiert, in das sie sich hineinversetzen mussten. Diese Aufgabe lösten sie sehr gut.

Haben Sie nach dem Spiel mehr Interesse an Umweltpolitik?



Fazit

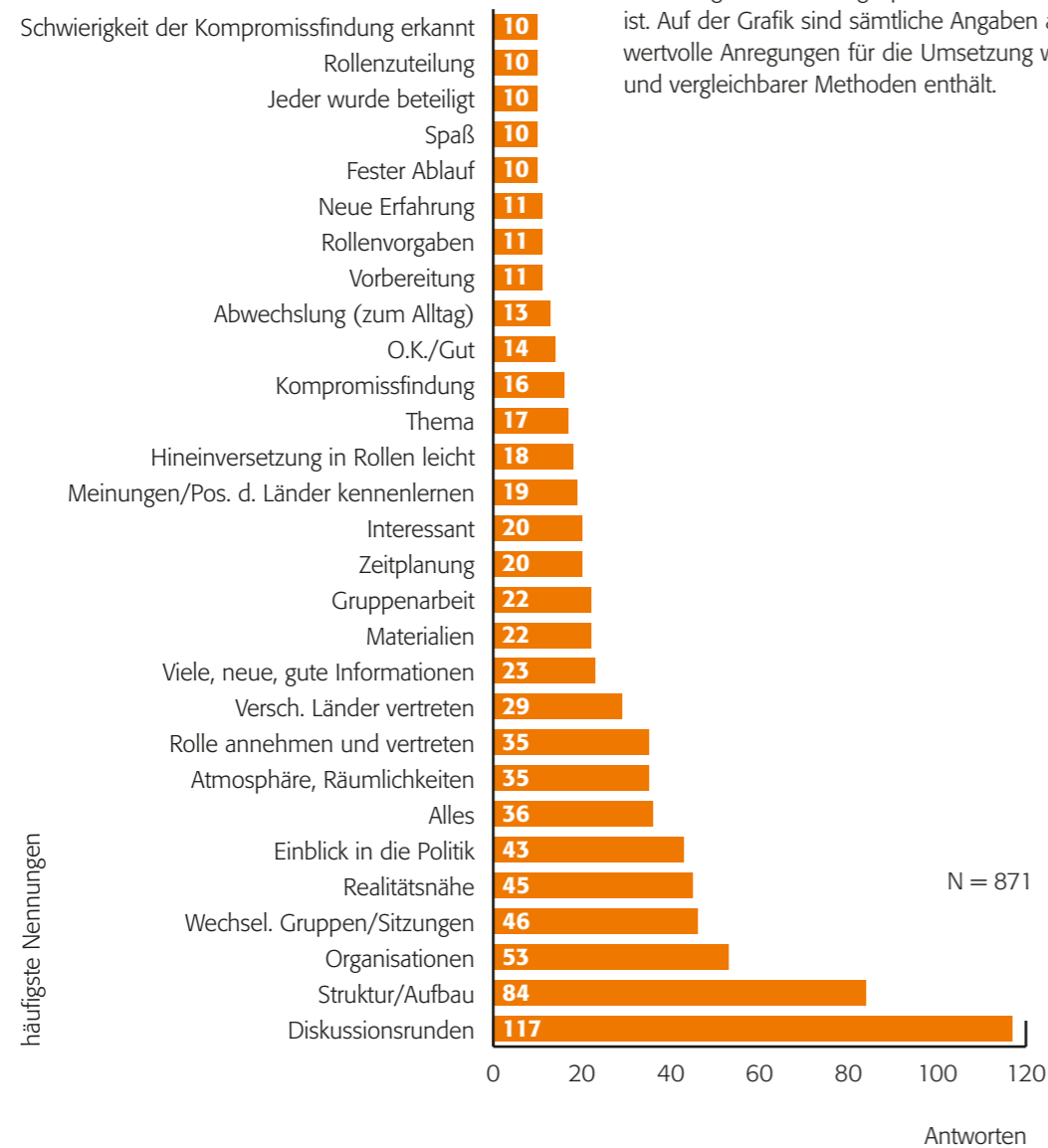
Als Fazit des Planspiels bleibt festzuhalten, dass bei den Jugendlichen das Wissen und das Bewusstsein für eine nachhaltige Entwicklung gestärkt und verankert wurde. Die thematische Aktualität des Planspiels trug zu Lerneffekten für global bedeutsame Themen (Klimawandel, Verlust der Artenvielfalt, Wasserknappheit und -verschmutzung) bei. Die Bedeutung der Umsetzung globaler Umweltschutzziele für die lokale und persönliche Ebene wurde durch die Diskussion mit lokalen Entscheidungsträgern untermauert. Bürgermeister und Umweltvertreter von Städten und Gemeinden sind Repräsentanten und Vorbilder für die Jugendlichen und geben ihnen wichtige Informationen zum Erhalt und Schutz natürlicher Ressourcen vor Ort. Die Möglichkeit der persönlichen Partizipation in örtlichen Umweltschutz- und Menschenrechtsorganisationen gewinnt dadurch an Bedeutung.

„Ich habe gelernt, wie schwierig es ist, eine gemeinsame Entscheidung zu treffen.“

Tipps für zukünftige Spiele

Wenn man davon ausgeht, dass der Lerneffekt am größten ist, wenn die Jugendlichen Spaß am Thema und an der Vermittlungsform haben, lohnt es sich, einen Blick auf die offenen Fragen der Evaluation zu werfen. Eine bezog sich darauf, was den Teilnehmenden am besten gefallen hat und was sich demnach als Empfehlung für zukünftige Spiele aufgreifen lässt: Mit Abstand am besten haben den Jugendlichen die Diskussionsrunden als offizielle Delegierte ihrer imaginären Nation gefallen; dicht gefolgt von dem Aufbau des Spiels, der den Jugendlichen eine unbekannte Form der Entscheidungsfindung nahe gebracht hat. An den Antworten sieht man, dass auch die Wahl der Räumlichkeiten – es wurde überwiegend in ehrwürdigen Ratsssälen gespielt – nicht zu unterschätzen ist. Auf der Grafik sind sämtliche Angaben aufgelistet, die wertvolle Anregungen für die Umsetzung weiterer Spiele und vergleichbarer Methoden enthält.

Was hat Euch gut gefallen?



Bisherige Teilnehmende

- **LWL Landesjugendamt FÖJ-Zentralstelle**
Herr Klebeck
www.lwl.org/LWL/Jugend/Landesjugendamt/LJA/jufoe/OekoJahr
- **Kurfürst-Salentin-Gymnasium Andernach**
Herr Feith
www.ksgandernach.de
- **Städtische Realschule Bad Lippspringe**
Herr Schmidt
www.realschule-bad-lippspringe.de
- **Silberberg-Gymnasium Bedburg**
Frau Schulte
www.bedburg.de/gymnasium
- **Gymnasium Bergkamen**
Herr Pachel
www.gymnasium-bergkamen.de
- **Hildegardis-Schule Bochum**
Herr Nüssen
www.hildegardis.bobi.net
- **Carl-von-Ossietzky-Gymnasium Bonn**
Herr Rutz
www.gymnasium-bonn-roettgen.de
- **Clara-Fey-Gymnasium Bonn**
Herr Anders
www.cfgbonn.de
- **Europaschule Bornheim**
Frau Illing
www.europaschule-bornheim.de
- **Gymnasium Obervieland Bremen**
Frau Papke
www.schule.bremen.de/schulen/gyober
- **Gymnasium Obervieland Bremen**
Herr Mazur
www.schule.bremen.de/schulen/gyober
- **Marienschule Brilon**
Frau Altstädt
www.marienschule-brilon.de
- **Theodor-Heuss-Gymnasium Dinslaken**
Herr Wienemann
www.thg-dinslaken.de
- **Georg Büchner Gymnasium Düsseldorf**
Herr Gerhards
www.georg-buechner-aufbaugymnasium.de
- **Höhere Handelsschule Düsseldorf**
Frau Muser
www.tourismusfachschule.de
- **Wöhlerschule Frankfurt**
Herr Buss
www.woehlerschule.de

- **Ricarda-Huch-Gymnasium Gelsenkirchen**
Herr Jelak, Frau Kellerhoff
www.rhg-ge.de
- **Katholische Hauptschule Grevenbroich**
Herr Schmitz
www.khs-grevenbroich.de
- **Theodor-Heuss Gymnasium Hagen**
Herr Dr. Henning
www.thg-hagen.info
- **Referendare des Theodor-Heuss-Gymnasiums Hagen**
Frau Künzel
www.thg-hagen.info
- **Freiherr-vom-Stein-Gymnasium Hamm**
Herr Ansehl
www.das-stein.de
- **Helene-Lange-Schule Hannover**
Herr Schulz-Meinen
www.hlshannover.de
- **Goetheschule Hannover**
Frau Damman-Rehab
www.goetheschule.de
- **Carl-Kraemer-Realschule Hilchenbach**
Frau Butz
www.realschule-hilchenbach.de
- **Kinder- und Jugendbüro Iserlohn**
Frau Lamberts
www.iserlohn.de/Kinder-und-Jugendbuero.642.0.html
- **Gymnasium am Ölberg Königswinter**
Herr Teller
www.gymnasium-am-oelberg.de
- **Landrat-Lucas-Gymnasium Leverkusen**
Herr Schieren
www.landrat-lucas.de
- **Gymnasium Lindlar**
Herr Stähle
www.gymnasium-lindlar.info
- **Albert-Schweitzer-Gymnasium Marl**
Frau Runte
www.asgsg-marl.de
- **Gymnasium Mülheim-Broich**
Frau Wyrwich-Schmeer
www.gymnasium-broich.de
- **Schillergymnasium Münster**
Frau Schewe
www.schillergymnasium-muenster.de
- **Geschwister-Scholl Hauptschule Nottuln**
Frau Altstädt, Frau Schwarze
www.ghsnottuln.de
- **Jugendwerk Ostbevern**
Herr Uthmann
www.jugendwerk-ostbevern.de
- **Berufskolleg Schloss Neuhaus Paderborn**
Herr Pässler
www.bksn.de
- **Solinger Jugendstadtrat**
Frau Wagner
www.jugendstadtrat.blogspot.com
- **Gymnasium Arnoldinum Steinfurt**
Herr Breitenbach
www.arnoldinum.de
- **Steinhagener Gymnasium**
Frau Schwarze
www.steingy.de/joomla
- **Peter-Weiss-Gesamtschule Unna**
Herr Schollas
www.pwg-unna.de
- **Kinder- und Jugendparlament Waltrop**
Frau Wagner
www.kijupa-waltrop.de
- **Gymnasium Warstein**
Herr Beleck
www.gymnasium-warstein.de

Lust auf ein Spielchen?

Möchten Sie das Planspiel gerne mit Ihrer Schulklasse, Ihrem Kurs oder einer Jugendgruppe spielen?

Kennen Sie Jugendliche, denen Sie die politischen Abläufe auf internationaler Ebene gerne hautnah vermitteln möchten? Wir unterstützen Sie gerne!

Sämtliche Materialien, die Sie für das halbtägige Spiel benötigen – von den Tischschildern bis zu den Positionen der einzelnen Länder – stellen wir Ihnen als kostenlose Druckvorlagen zur Verfügung. Ebenso finden Sie auf der beigefügten CD eine detaillierte Anleitung mit der Sie Schritt für Schritt die Spielvorbereitung und die Moderation vornehmen können. Es bietet sich an, das Planspiel zu zweit anzuleiten – zur Arbeitserleichterung, aber auch weil es mehr Spaß macht!

Wenn Sie die internationale Umweltpolitik gerne zusammen mit den jugendlichen Delegierten im Spiel erleben und die Moderation, die organisatorische Vorbereitung und Nachbereitung lieber in andere Hände geben möchten, verabreden wir einen Spieltermin und kommen gerne zu Ihnen, und begleiten Sie durch das Spiel - dann allerdings nicht mehr kostenlos.

Voraussetzungen für das Spiel:

- 16-35 Spieler/innen
- Mindestalter 15 Jahre
- fünf Stunden Spielzeit

Es sind keine fachlichen Vorkenntnisse notwendig, so dass die Durchführung mit jeder Kursausrichtung möglich ist. Verknüpfungen zu den Spielinhalten lassen sich aber vor allem mit den Fächern Erdkunde, Biologie und Sozialwissenschaften herstellen. Wer das Thema vertiefend behandeln möchte, findet für die Nachbereitung zu jedem Thema didaktisch aufbereitete Materialien und Hintergründe auf der beiliegenden CD.

Nutzen Sie die Gelegenheit und holen Sie das Spiel in Ihre Stadt bzw. Ihre Schule!

Verwenden Sie die Vorlagen in der beiliegenden Dokumentation oder lassen Sie sich von uns durch das Spiel führen, um Jugendlichen als Entscheidungsträgern der Zukunft schon jetzt ein Gespür für internationale Problemstellungen, zielgerichtete Diskussionen und Kompromissfindung auf den Weg zu geben!

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.planspiel-umweltpolitik.de

Lust auf ein Spielchen?



Wie läuft das Spiel ab?



ZEIT	ORT	SITZUNG	AUFGABEN SCHÜLER/INNEN	AUFGABEN SPIELLEITUNG
09:00-09:30 Uhr	Sitzungssaal	Einführung	<ul style="list-style-type: none"> ● Rede des UNEP-Direktors 	<ul style="list-style-type: none"> ● Einführungsvortrag ● Wahl des UNEP-Direktors ● Rede UNEP-Direktor übergeben ● Unterlagen per Zufall verteilen/UNEP-Direktor bekommt gesonderte Unterlagen (Basisunterlagen/Aufgaben) ● Aufforderung in entsprechende Räume zu gehen
09:30-10:30 Uhr	Besprechungsraum	Sondersitzung der Ländergruppen	<ul style="list-style-type: none"> ● Einarbeitung in die Spielunterlagen ● Wahl der Ländergruppenleitung ● Vorstellung der Länderpositionen zum Resolutionsentwurf ● ähnliche/gegensätzliche Positionen und Kompromisse herausstellen 	<ul style="list-style-type: none"> ● Hinweis: 20 Minuten Zeit zur Einarbeitung ● Nach 20 Minuten Arbeitsaufträge, Aufgaben Sitzungsleitung, Redemanuskript Sitzungsleitung verteilen ● Hinweis an Ländergruppenleitung: Position muss nur auf dem Redemanuskript eingetragen werden ● Redemanuskript für 1. Sitzung des UNEP-Rats mit Raumnummern an Direktor übergeben ● Pause, Zeit, Ort und Handlung der nächsten Sitzung ankündigen
10:30-10:40 Uhr	Pause			
10:40-11:25 Uhr	Sitzungssaal	1. Sitzung des UNEP-Rats	<ul style="list-style-type: none"> ● Vorstellung der Positionen der Ländergruppen zum Resolutionsentwurf ● wichtigsten Aussagen notieren ● Möglichkeit Nachfragen zu stellen und zu diskutieren ● Aufteilung in 3 Gruppen, jeweils mit Ländern ähnlicher Positionen 	<ul style="list-style-type: none"> ● Resolutionsentwurf an Wand projizieren ● Arbeitsaufträge verteilen ● Nach Vorstellung Positionen: Verhaltensregeln an Wand projizieren ● Am Ende der Sitzung ggf. den UNEP-Direktor bei der Gruppeneinteilung unterstützen ● Weiteren Ablauf erläutern und Aufforderung in entsprechende Räume zu gehen
11:25-12:10 Uhr	Besprechungsraum	Einzel-sitzung der Verbündeten	<ul style="list-style-type: none"> ● Wahl der Leitung der „Verbündeten“ ● Diskussion der Einzelaspekte des Resolutionsentwurfs ● Erarbeitung von Änderungen zum Resolutionsentwurf ● Möglichkeit Länder in anderen Verbündetengruppen zu überzeugen ● Einarbeitung der Änderungen/Argumente in entsprechende Vorlagen 	<ul style="list-style-type: none"> ● Arbeitsaufträge, Aufgaben Sitzungsleitung, Vorlage „Änderungen Resolutionsentwurf“ und Redemanuskript Sitzungsleitung verteilen ● Hinweis: Absprachen unter Verbündeten-gruppen mit max. 2 Personen durchführen; Argumente in Redemanuskript einbeziehen; in Vorlage „Änderungen Resolutionsentwurf“ nur Änderungen ohne Argumente aufnehmen ● Redemanuskript für 2. Sitzung des UNEP-Rates und Transfer an UNEP-Direktor übergeben ● Am Ende der Sitzung Änderungen zum Resolutionsentwurf einsammeln, in Vorlage auf Laptop eingeben ● Pause, Zeit, Ort und Handlung der nächsten Sitzung ankündigen
12:10-12:30 Uhr	Pause			
12:30-13:00 Uhr	Sitzungssaal	2. Sitzung des UNEP-Rats	<ul style="list-style-type: none"> ● Vorstellung der Änderungen zum Resolutionsentwurf ● themenspezifische Abstimmung der unterschiedlichen Änderungen ● Abstimmung Endfassung Resolution 	<ul style="list-style-type: none"> ● Resolutionsentwurf an Wand projizieren ● Nach Vorstellung der Änderungen: Forderungen an Wand projizieren ● Bei detaillierter Abstimmung evtl. unterstützen ● Vorlage Endfassung erstellen
13:00-13:20 Uhr	Sitzungssaal	Übertragung des Themas auf lokale/individuelle Ebene	<ul style="list-style-type: none"> ● Vorstellung der Resolution (für den städtischen Vertreter/die städtische Vertreterin) 	<ul style="list-style-type: none"> ● Diskussion von Handlungsmöglichkeiten auf lokaler und individueller Ebene ● Vorlage Transfer an Wand projizieren und entsprechend mitschreiben ● ggf. Unterstützung der Moderation
13:20-13:45 Uhr	Sitzungssaal	Auswertung	<ul style="list-style-type: none"> ● mündliche und schriftliche Auswertung 	<ul style="list-style-type: none"> ● Hinweis Spiel/Realität ● Moderation der mündlichen Auswertung ● Verteilen des Bewertungsbogens

Inhaltsverzeichnis CD

Ordner: Klimawandel & CO₂-Emissionen

Ordner 01: Organisatorisches

- Datei 01: Ablaufplan Spielleitung
- Datei 02: Einführungsvortrag (pdf)
- Datei 03: Einführungsvortrag (Power Point)
- Datei 04: Infozettel
- Datei 05: Tabelle zur Gruppeneinteilung
- Datei 06: Länderflaggen

Ordner 02: Basismaterialien

- Datei 01: Ablaufplan Schüler
- Datei 02: Hintergrundinformationen
- Datei 03: Resolutionsentwurf
- Datei 04: Handbuch

Ordner 03: Länderpositionen

Ordner 04: UNEP-Direktor

- Datei 01: UNEP Direktor Aufgaben
- Datei 02: Eröffnungsrede
- Datei 03: Redemanuskript 1
- Datei 04: Redemanuskript 2
- Datei 05: Handbuch

Ordner 05: Sondersitzung Ländergruppen

- Datei 01: Arbeitsauftrag
- Datei 02: Leitung
- Datei 03: Redemanuskript

Ordner 06: 1. Sitzung UNEP-Rat

- Datei 01: Arbeitsauftrag 1
- Datei 02: Resolutionsentwurf
- Datei 03: Verhaltensregeln

Ordner 07: Sondersitzung Verbündetengruppe

- Datei 01: Arbeitsauftrag
- Datei 02: Leitung
- Datei 03: Redemanuskript
- Datei 04: Vorlage Änderungen Resolutionsentwurf

Ordner 08: 2. Sitzung UNEP-Rat

- Datei 01: 1. Forderung
- Datei 02: 2. Forderung
- Datei 03: 3. Forderung
- Datei 04: 4. Forderung
- Datei 05: Resolutionsentwurf Agentorien
- Datei 06: Endgültige Resolution

Ordner 09: Transfer auf die lokale Ebene

- Datei 01: Resolutionstransfer
- Datei 02: Fragen Transfer
- Datei 03: Checkliste Transfer

Ordner 10: Auswertung

- Datei 01: Auswertungsbogen
- Datei 02: Mündliche Reflexion
- Datei 03: Nachbereitung Unterricht

Ordner: Wälder & Biologische Vielfalt

Ordner 01: Organisatorisches

- Datei 01: Ablaufplan Spielleitung
- Datei 02: Einführungsvortrag (pdf)
- Datei 03: Einführungsvortrag (Power Point)
- Datei 04: Infozettel
- Datei 05: Tabelle zur Gruppeneinteilung
- Datei 06: Länderflaggen

Ordner 02: Basismaterialien

- Datei 01: Ablaufplan Schüler
- Datei 02: Hintergrundinformationen
- Datei 03: Resolutionsentwurf Deutland
- Datei 04: Handbuch

Ordner 03: Länderpositionen

Ordner 04: UNEP-Direktor

- Datei 01: UNEP Direktor Aufgaben
- Datei 02: Eröffnungsrede
- Datei 03: Redemanuskript 1
- Datei 04: Redemanuskript 2
- Datei 05: Handbuch

Ordner 05: Sondersitzung Ländergruppen

- Datei 01: Arbeitsauftrag
- Datei 02: Leitung
- Datei 03: Redemanuskript

Ordner 06: 1. Sitzung UNEP-Rat

- Datei 01: Arbeitsauftrag 1
- Datei 02: Resolutionsentwurf
- Datei 03: Verhaltensregeln

Ordner 07: Sondersitzung Verbündetengruppe

- Datei 01: Arbeitsauftrag
- Datei 02: Leitung
- Datei 03: Redemanuskript
- Datei 04: Vorlage Änderungen Resolutionsentwurf

Ordner 08: 2. Sitzung UNEP-Rat

- Datei 01: 1. Forderung
- Datei 02: 2. Forderung
- Datei 03: 3. Forderung
- Datei 04: 4. Forderung
- Datei 05: Resolutionsentwurf Deutland
- Datei 06: Endgültige Resolution

Ordner 09: Transfer auf die lokale Ebene

- Datei 01: Resolutionstransfer
- Datei 02: Fragen Transfer
- Datei 03: Checkliste Transfer

Ordner 10: Auswertung

- Datei 01: Auswertungsbogen
- Datei 02: Mündliche Reflexion
- Datei 03: Nachbereitung Unterricht

Ordner: Ressource Wasser

Ordner 01: Organisatorisches

- Datei 01: Ablaufplan Spielleitung
- Datei 02: Einführungsvortrag (pdf)
- Datei 03: Einführungsvortrag (Power Point)
- Datei 04: Infozettel
- Datei 05: Tabelle zur Gruppeneinteilung
- Datei 06: Länderflaggen

Ordner 02: Basismaterialien

- Datei 01: Ablaufplan Schüler
- Datei 02: Hintergrundinformationen
- Datei 03: Resolutionsentwurf
- Datei 04: Handbuch

Ordner 03: Länderpositionen

Ordner 04: UNEP-Direktor

- Datei 01: UNEP Direktor Aufgaben
- Datei 02: Eröffnungsrede
- Datei 03: Redemanuskript 1
- Datei 04: Redemanuskript 2
- Datei 05: Handbuch

Ordner 05: Sondersitzung Ländergruppen

- Datei 01: Arbeitsauftrag
- Datei 02: Leitung
- Datei 03: Redemanuskript

Ordner 06: 1. Sitzung UNEP-Rat

- Datei 01: Arbeitsauftrag 1
- Datei 02: Resolutionsentwurf
- Datei 03: Verhaltensregeln

Ordner 07: Sondersitzung Verbündetengruppe

- Datei 01: Arbeitsauftrag
- Datei 02: Leitung
- Datei 03: Redemanuskript
- Datei 04: Vorlage Änderungen Resolutionsentwurf

Ordner 08: 2. Sitzung UNEP-Rat

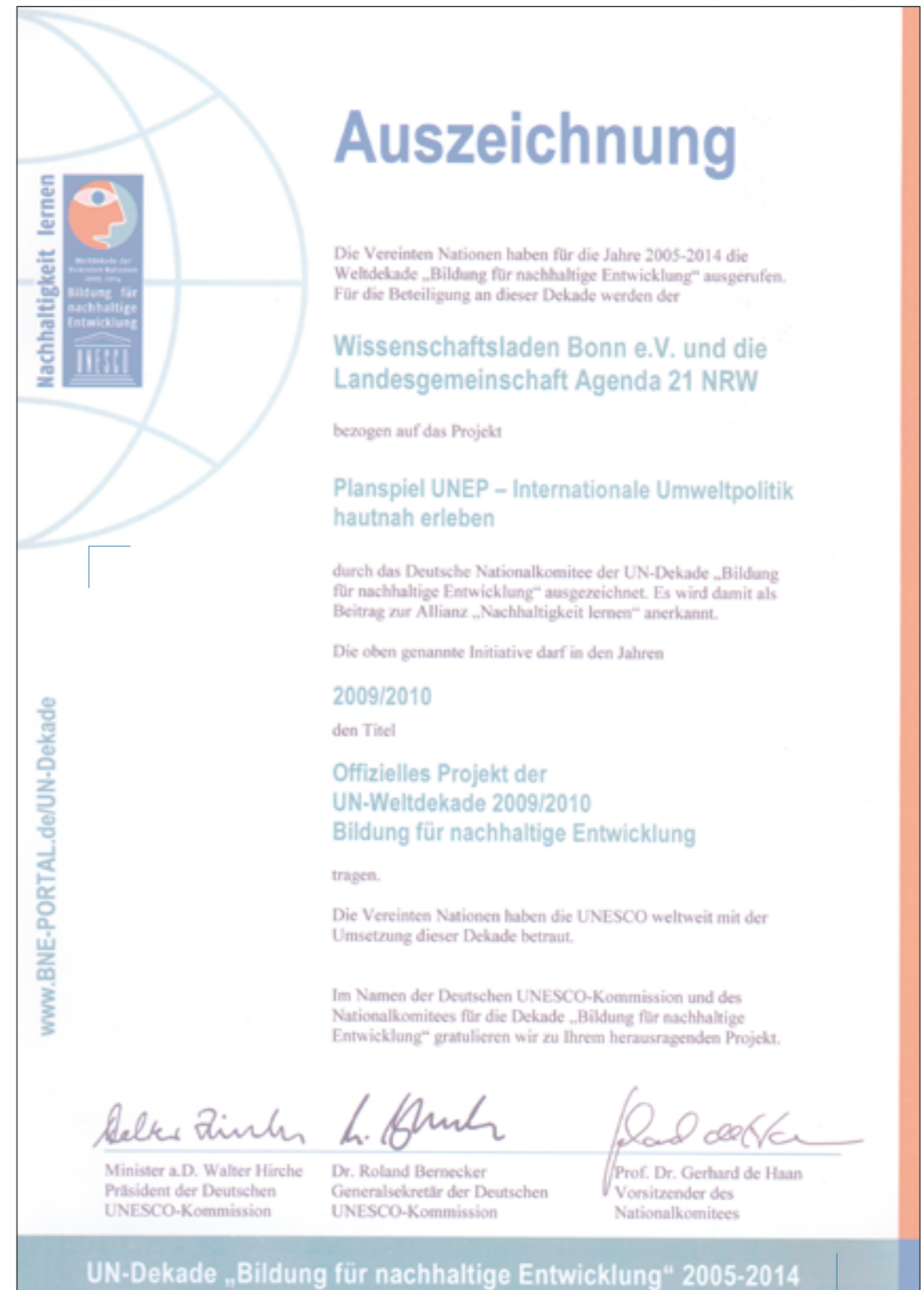
- Datei 01: 1. Forderung
- Datei 02: 2. Forderung
- Datei 03: 3. Forderung
- Datei 04: 4. Forderung
- Datei 05: Resolutionsentwurf Südakiba
- Datei 06: Endgültige Resolution

Ordner 09: Transfer auf die lokale Ebene

- Datei 01: Resolutionstransfer
- Datei 02: Fragen Transfer
- Datei 03: Checkliste Transfer

Ordner 10: Auswertung

- Datei 01: Auswertungsbogen
- Datei 02: Mündliche Reflexion
- Datei 03: Nachbereitung Unterricht





WISSENSCHAFTSLADEN BONN

Der Wissenschaftsladen Bonn besteht seit 25 Jahren als Zentrum bürgernahen Wissenschaftstransfers. Mit 25 Mitarbeiter/innen ist er der größte der rund 60 Wissenschaftsläden in Europa. Die Arbeit erfolgt aus einer langjährigen Erfahrung im Bereich der Umweltbildung mit Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern sowie der Beratung, Information und Forschung in den Themenfeldern Umwelt & Gesundheit, Bürgergesellschaft & Nachhaltigkeit, Arbeitsmarkt & Qualifizierung. Das Bildungszentrum des Wissenschaftsladens ist anerkannter Träger der Weiterbildung.

Wissenschaftsladen Bonn e.V.

Buschstraße 85 • 53113 Bonn

Telefon: 02 28/2 01 61-0 • Internet: www.wilabonn.de



Landesarbeitsgemeinschaft
AGENDA 21 NRW e.V.

Die Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V. (LAG 21 NRW) ist 2001 von zahlreichen Kommunen und Kreisen, Verbänden und Institutionen, Kirchen und Gewerkschaften als Kompetenznetzwerk zur Professionalisierung lokaler Nachhaltigkeitsprozesse gegründet worden. Die LAG 21 NRW versteht sich dabei als landesweite Aktionsplattform und Bindeglied zwischen Akteuren der zivilgesellschaftlichen Agenda 21-Prozesse, Politik, Verwaltung und Wissenschaft.

Durch zahlreiche Kampagnen und Projekte hat sich die LAG 21 NRW in Nordrhein-Westfalen zum zentralen Ansprechpartner für kommunale Nachhaltigkeitsprozesse entwickelt und entsprechende Kompetenzen aufgebaut, die sich in folgende Arbeitsfelder untergliedern lassen:

- Netzwerken und Wissenstransfer
- Kommunale Nachhaltigkeitsmanagementsysteme
- Bildung für Nachhaltige Entwicklung

LAG 21 NRW e.V.

Deutsche Straße 10 • 44339 Dortmund

Telefon: 02 31/93 69 60-10 • Internet: www.lag21.de

Sponsoren:



in Kooperation mit:



Wir bedanken uns für die Spende der Daimler AG.